

Rede

des Parlamentarischen Staatssekretärs
~~im~~ [beim](#) Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Rezzo Schlauch

zur

Eröffnung der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage 2005

zum Thema

Wachstum durch Investitionen

am 4. Juli 2005

in Fortaleza/Brasilien

Es gilt das gesprochene Wort!

...

- 2 -

Herr Präsident Lula, (Teilnahme noch nicht bestätigt)

Herr Gouverneur Alcântara,

Herr Minister Furlan,

Frau Bürgermeisterin Lins,

Herr Monteiro, (Präsident des BRA-Industrieverbandes)

Herr Dr. Rogowski,

Exzellenzen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

I. Begrüßung

Bom dia a todos. (Ich wünsche allen einen guten Tag.)

Für mich jedenfalls ist es ein guter Tag, zum ersten Mal - und trotz aller politischen Umstände zu Hause - in Brasilien zu sein und an der Eröffnung der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage teilzunehmen.

Mit der Einladung nach Fortaleza führen uns die Veranstalter an einen Ort, der uns an gemeinsame deutsch-brasilianische Wurzeln erinnert, denn die Gründung der Stadt geht auf den Deutschen Mathias Beck zurück, dem

.....

wir zudem die erste Landkarte von Ceará
verdanken.

Zusammen mit zwei Landsleuten hat er die
bedeutenden Silbervorkommen in diesem
Bundesstaat entdeckt und damit den Grundstein
für die ersten planmäßigen mineralogischen
Forschungen gelegt.

Meine Damen und Herren,

Minister Clement hat mich gebeten, Ihnen seine
herzlichen Grüße zu übermitteln.

Den Wirtschaftstagen wünscht er den Erfolg,
der geeignet ist, unsere traditionell guten
Beziehungen weiter zu vertiefen.

~~Meine Damen und Herren,~~

~~als~~ Als Newcomer bei den Wirtschaftstagen bin
ich allein schon von der Zahl der Teilnehmer
an dieser Konferenz beeindruckt, und ich habe
den Eindruck, das jährliche Treffen einer Groß-
familie mitzuerleben.

Und was den Rahmen angeht, so haben wir gestern mit der Ehrung der Deutsch-Brasilianischen Persönlichkeiten des Jahres 2005 bei einer grandiosen Auftaktveranstaltung die sprichwörtliche Gastfreundschaft unserer brasilianische Freunde genießen dürfen.

II. Wachstum durch Investitionen

Ich möchte mit einem Kompliment an die Veranstalter, CNI und BDI, beginnen, das weit mehr als nur die organisatorische Vorbereitung dieses Großereignisses einschließt.

Mit dem Motto „Wachstum durch Investitionen“ haben Sie für die diesjährigen Wirtschaftstage ein Thema gewählt, das die Herausforderung auf den Punkt bringt, vor der unsere beiden Länder stehen und für die unsere Regierungen - im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten und Möglichkeiten – politische Antworten finden müssen.

Einerseits müssen wir für Rahmenbedingungen sorgen, die unser Land im zunehmenden internationalen Standortwettbewerb attraktiv machen.

Andererseits – und wie ich aus den eigenen Erfahrungen der letzten Jahre weiß ist das oft der schwierigere Teil – müssen wir es schaffen, dass die dafür erforderlichen Reformen trotz der damit verbundenen Einschnitte von großen Teilen der Bevölkerung als notwendig akzeptiert und mitgetragen werden.

Es ist eine Binsenwahrheit, dass es keine Patentlösungen gibt und dass jedes Land seinen eigenen Weg finden muss, der auf seinen spezifischen historischen, sozialen und kulturellen Erfahrungen gründet.

Vom Nachbarn abschreiben wird in der Schule von keinem Lehrer gerne gesehen.

Was die wirtschaftspolitischen Lösungswege angeht, scheint mir der Blick über die Schulter des Nachbarn aber geradezu Pflicht zu sein.

Ganz einfach deshalb, um sich die Erfahrungen anderer Länder zu Nutze zu machen.

Denn nur wer in der Investitionsstatistik – und ich rede von der Summe aus den national generierten Investitionen *und* den ausländischen Direktinvestitionen – gut abschneidet, kann auch im weltweiten Wachstumsvergleich einen Platz in der Championsleague erwarten.

III. Binnenwirtschaftliche Hausaufgaben

Zuerst also ein paar Bemerkungen zu den Hausaufgaben der Bundesregierung in Deutschland.

Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die Bundesregierung in den vergangenen Jahren ein großes Reformpaket geschnürt, das ich hier nur mit zwei Schlüsselworten umreißen möchte:

= mehr Flexibilität und Dynamik auf den Produktions- und Arbeitsmärkten;

= Abbau von Bürokratie und Stärkung der Eigenverantwortung.

Unser Ziel ist es - und hier zeigt sich die Handschrift einer rot-grünen Regierung - eine neue Balance zu finden zwischen Kreativität und Risikobereitschaft auf der einen Seite und Solidarität und sozialer Gerechtigkeit - auch zwischen den Generationen - auf der anderen Seite.

Nur so werden wir wieder auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zurückkehren, den Herausforderungen der Globalisierung begegnen und Antworten auf die strukturellen

Folgen der zunehmenden Alterung und Schrumpfung unserer Bevölkerung finden können.

Ganz offensichtlich hat dieser von der Bundesregierung eingeschlagene Weg zu mehr Investitionen und zu mehr Wachstum jedoch nicht die notwendige politische Akzeptanz gefunden.

Deshalb hat der Bundeskanzler den Weg für vorgezogene Neuwahlen im Herbst dadurch freizumachen versucht, indem er am vergangenen Freitag im Deutschen Bundestag die Vertrauensfrage gestellt hat.

Der Ausgang der Abstimmung ist bekannt.

(aktuelle Einfügung je nach Ausgang der Abstimmung.)

Zurück zu unserem Thema Wachstum.

Für dieses Jahr rechnet die Bundesregierung mit einem Anstieg des ~~BIP~~
Bruttoinlandsprodukts von 1 %.

Ein deutlich besseres Ergebnis zeichnet sich für 2006 ab.

Dann dürfte das Plus zwischen 1½-
2%anderthalb und zwei Prozent betragen.

Meine Damen und Herren,

fest steht, dass Deutschland seinen Wohlstand nicht mit den Löhnen von Brasilien, China und Indien bzw. von Estland, Lettland oder Slowenien, sondern nur durch innovative Spitzenleistungen und eine hohe Arbeitsqualität sichern kann.

Vor wenigen Wochen hat der gelungene Erstflug des neuen Airbus A 380 uns allen vor Augen geführt, was wir in Deutschland und Europa gemeinsam erreichen können.

Dies ist ein Ereignis, das uns mit großem Stolz erfüllt hat.

Und angesichts der auch international-
wettbewerbsfähigen brasilianischen Luftfahrt-

~~industrie erwähne ich dieses Beispiel besonders gerne.~~

Allein in Deutschland werden durch dieses neue Großraumflugzeug für die kommenden Jahre und hoffentlich Jahrzehnte 40.000 Arbeitsplätze gesichert.

IV. Chancen der Globalisierung und daraus folgender politischer Handlungsbedarf

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist eine Aufgabe, der sich vor dem Hintergrund der Globalisierung alle Regierungen stellen müssen.

Denn die Mitbewerber schlafen nicht, im Gegenteil, die Schwäche des einen Konkurrenten gerät potentiell zum Vorteil des anderen.

Grundsätzlich profitieren von der Intensivierung der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung jedoch alle Beteiligten.

Innerhalb eines jeden Landes gibt es allerdings Gewinne und Verluste, die zudem noch ungleich verteilt sind.

Als der weltweit größte Warenexporteur steht die deutsche Volkswirtschaft ohne Zweifel per Saldo auf der Gewinnerseite der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung.

Dies gilt nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Veränderungen im Gefolge der vor gut einem Jahr in Kraft getretenen EU-Osterweiterung.

Es gibt wohl in der Geschichte keinen vergleichbaren Vorgang, dass sich die Zahl der Mitgliedsstaaten einer Gemeinschaft in einem Ruck von 15 auf nunmehr 25 erhöht hat.

Für mich gibt es keinen Zweifel, dass ein Binnenmarkt mit nunmehr 455 Mio. Menschen mit neuen, größeren Absatz- und Beschaffungsmärkten vor allen Dingen wirtschaftliche Chancen bedeutet.

Eine Studie des ~~DHK~~Deutschen Industrie- und Handelskammertages beziffert den deutschen Exportanstieg aufgrund der Osterweiterung auf 4 Mrd. Euro; dies entspricht rund 80.000 neuen Arbeitsplätzen.

V. Brasilianische Exporterfolge

Meine Damen und Herren,

Brasilien verzeichnet seit dem Jahr 2003 Exportsteigerungen in einer Größenordnung von 20 % und mehr, zu denen ich Ihnen ausdrücklich gratulieren möchte.

Vor allem der Agrarsektor ist wichtiger Bestandteil Ihrer Erfolgsgeschichte.

Hauptdestination der brasilianischen Exporte waren dabei übrigens die Länder der Europäischen Union (~~EU~~) mit etwa einem Drittel Anteil an den gesamten Auslandslieferungen.

Jeder einzelne Arbeitsplatz, der aufgrund dieser Exporterfolge neu geschaffen werden konnte, ist wichtig für ~~ihr~~Ihr Land.

Ich weiß, wie sehr Sie selbst, Herr Präsident Lula (Teilnahme noch nicht bestätigt), ~~und auch~~und auch Herr Minister Furlan, für diese Exporterfolge und für ausländische Direktinvestitionen bei ~~ihren~~Ihren Auslandsreisen werben.

Dies ist Ihre Pflicht, das gleiche tun auch der deutsche Bundeskanzler, der Wirtschaftsminister und auch ich als sein Stellvertreter.

Wir alle tun dies jeweils auf unseren traditionellen Absatzmärkten - wie auch mit neuer regionaler Ausrichtung.

Dafür werden weltweit in immer stärkerem Maße Spezialisten beauftragt: bei Ihnen in Brasilien zum Beispiel die APEX (Agência de promoção de exportações do Brasil); bei uns in Deutschland zum Beispiel die bundeseigene

Gesellschaft Invest in Germany, die heute ebenfalls hier vertreten ist.

Minister Furlan ist Invest in Germany ja schon durch seine Stippvisite in Berlin im September ~~2004~~ [letzten Jahres](#) in bester Erinnerung, und das sicher nicht nur wegen des Fußball-Länderspiels Deutschland – Brasilien im gerade frisch eröffneten Olympiastadion!

Obwohl ich mich als bekennender Fußballfan freue, dass wir uns diesem Thema - nach meiner Einschätzung übrigens ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor - noch intensiver widmen werden, möchte ich hier ausdrücklich die Chancen betonen, die in der Eröffnung neuer Absatzmärkte liegen.

Einer dieser interessanten neuen – und zugleich riesigen - Absatzmärkte ist für uns alle China.

Dort nicht präsent zu sein, hieße Wachstums- und damit Beschäftigungschancen für die eigene Wirtschaft zu verspielen.

Und gleichzeitig erleben wir alle gerade auch China als immer stärker werdenden und bisweilen auch sehr harten Konkurrenten.

| Globalisierung ist eben keine Einbahnstraße!

| Aber auch hier gilt das Sprichwort:“ Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg‘ auch keinem anderen zu!“

| ~~Aber auch hier kommt wie so oft im Leben der kategorische Imperativ von Immanuel Kant zum Tragen:~~

| ~~Was will ich damit sagen?~~

| Was will ich damit sagen?

| ~~Es~~Es ist nur *der* glaubwürdig, der nicht nur die Öffnung der Märkte des anderen fordert, sondern der auch selbst bereit ist, die heimische Wirtschaft nicht weiterhin gegen den Wind des inter-nationalen Wettbewerbs abzuschirmen.

Auch aus diesem Grund ist es so wichtig, dass es heute Spielregeln für den internationalen Wettbewerb gibt.

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts gab es sie bekanntlich nicht, und wir wissen, welche unheilige Allianz von Protektionismus und Nationalismus schließlich in den Ersten Weltkrieg und kurz darauf in die Weltwirtschaftskrise führtegeführt hat.

Gibt es eine bessere Herausforderung an die Politik, als die Pessimisten zu widerlegen, die behaupten, dass die Menschen nie aus der Geschichte lernen würden?

VI.

VI. Regeln für die Weltwirtschaft

Meine Bemerkungen über Regeln für die Weltwirtschaft möchte ich mit einem Zitat aus der von der Deutsch-Brasilianischen AHK herausgegebenen „deutschen Geschichte Brasiliens einleiten, das sehr drastisch darlegt, wie Welthandel gerade nicht funktionieren sollte.÷

„Mit der Einführung des Monopols im Weinhandel durch Portugal mussten ab 1640 alle Traubenplantagen in Brasilien vernichtet werden, um den portugiesischen Produkten keine Konkurrenz zu schaffen. Es wurde verboten, den so beliebten Honigwein oder Zuckerrohrschnaps herzustellen. Auch bei Tabak, Öl, Weizen und Dörrfleisch wurde das portugiesische Monopol eingeführt, mit empfindlich hohen Zollsätzen.“

Zum Glück sind diese Zeiten mittlerweile längst vorbei!

Heute sind Deutschland und Brasilien als Mitglieder der WTO gemeinsam einem freien Welthandelssystem verpflichtet.

Erlauben Sie vor diesem Hintergrund ein paar Bemerkungen zur Doha-Runde, ungeachtet der Tatsache, dass Deutschland ja nicht unmittelbar am Verhandlungstisch sitzt.

Auch hier und heute wiederhole ich es gerne: Deutschland hat großes Interesse an dem erfolgreichen Abschluss der laufenden Welthandelsrunde.

Wir setzen uns daher gemeinsam mit der EU-Kommission und unseren Partnern in der EU dafür ein, dass die 6. WTO-Ministerkonferenz in Hongkong im Dezember dieses Jahres ein Erfolg wird.

Verständlicherweise haben wir als Industrieland das Ziel, vor allem im Bereich der Industriegüter zu einer Vereinbarung über eine ehrgeizige Zollsenkungsformel zu gelangen.

Daneben spielen für uns aber auch die Dienstleistungsverhandlungen und die Reform der Zollverfahren eine zentrale Rolle.

Uns ist aber auch klar, dass eine erfolgreiche WTO-Runde eigene Zugeständnisse an die Anliegen anderer voraussetzt.

Gerade auf Druck der Bundesregierung hat die EU im Agrarbereich im letzten Jahr wichtige Konzessionen gemacht.

Das Angebot der EU, am Ende der Welthandelsrunde dem Auslaufen aller Agrarexportsubventionen zuzustimmen, ist ein bedeutender Schritt auf dem Weg, den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten den Grundregeln des freien Welthandels ohne gravierende Wettbewerbsverzerrungen zu unterstellen.

Hiermit hat die EU deutlich gemacht, dass sie bereit ist, vor allem auf die Interessen der [Schwellen- und](#) Entwicklungsländer zuzugehen.

Ich will in diesem Zusammenhang aber auch betonen, dass der erfolgreiche Abschluss der Doha-Runde nur möglich sein wird, wenn sich auch andere WTO-Partner zu Konzessionen bereit finden.

Als Vertreter des Wirtschaftsministers – der in dieser Funktion immer auch Handelsminister ist - denke ich dabei natürlich vor allem an den Bereich der Industriegüter.

Hier sind aus deutscher Sicht vor allem die Schwellenländer gefordert.

Auch sie müssen einen Beitrag leisten, der ~~ihren~~ihrer gestiegenen Wirtschaftskraft entspricht.

Eine weitere zentrale Frage der laufenden Verhandlungen ist damit eng verknüpft:

Wir müssen dazu kommen, stärker zwischen den Schwellen- bzw. Entwicklungsländern zu differenzieren, denn die Gruppe ~~der~~Entwicklungsländer dieser Länder ist heute ja

keineswegs mehr ein homogener Block
– soweit sie es denn je war.

Länder wie Brasilien, China und Indien
gehören eindeutig zu den Gewinnern der
Globalisierung und tragen deshalb auch ein
gewachsenes Maß an Verantwortung.

Dies wird seinen Niederschlag in allen
Verhandlungsbereichen finden müssen: im
Bereich der Zollsenkungsformel, aber auch bei
der Reform der Sondernormen zugunsten der
Entwicklungsländer, dem sog. Special and
Differential Treatment.

Insgesamt bin ich jedoch – trotz vieler offener
Fragen – zuversichtlich, dass wir die 2001
begonnene Welthandelsrunde im Jahr 2006
werden abschließen können.

Der Erfolg von Hongkong ist dafür eine
notwendige Voraussetzung.

Das ist allen WTO-Partnern bewusst.

Ich freue mich, dass sich gerade auch die Schwellenländer nunmehr konstruktiver an den Verhandlungen über die Industriegüter beteiligen.

Wenn es gelingt - wie geplant - bis zur Sommerpause erste gemeinsame Textentwürfe für Hongkong zu präsentieren, steigen die Chancen auf einen Verhandlungserfolg am Ende des Jahres.

Die Bundesregierung ist jedenfalls bereit, ihren Beitrag zu leisten.

VII. Stärkere Integration im Mercosur

(Hinweis: im Portugiesischen sagt man Mercosul, nicht Mercosur!)

Meine Damen und Herren,

die Größe des EU-Binnenmarktes habe ich bereits eben erwähnt, ohne damit die politische Dimension der europäischen Zusammenarbeit außer Acht lassen zu wollen.

Deutlich jüngeren Datums als die Europäische Union ist die Vereinbarung über den „Gemeinsamen Markt des Südens“ [den](#) ~~(Mereosur~~[Mercosul](#)), der sich zum bedeutendsten regionalen Integrationsprojekt Lateinamerikas entwickelt hat.

Er umfasst 233 Mio. Bürger und erwirtschaftet ~~mir~~[mit](#) rd. 650 Mrd. US-\$ knapp 40 % des BIP von Lateinamerika.

Der Integrationsprozess hat den grenzüberschreitenden Warenverkehr zwischen den vier Mitgliedstaaten aber nur bis 1997 kontinuierlich ansteigen lassen.

Danach ist er per Saldo wieder deutlich zurückgegangen.

Eines ist nicht zu übersehen, und dies ist möglicherweise auch ein Grund für diese Entwicklung des Intra- Handels:

Bis zu einem wirklich gemeinsamen Markt mit freiem Warenaustausch unter den Mitglieds-

staaten und einem einheitlichen Außenzoll ohne Ausnahmeregelungen für bestimmte Produkte ist es noch ein langer Weg.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem europäischen Einigungsprozess, bei dem es zugegebenermaßen so manche Verzögerung gab – eine sehr unerfreuliche erleben wir ganz aktuell aufgrund der Ablehnung der gemeinsamen Verfassung und der gescheiterten Finanzverhandlungen -, kann ich alle beteiligten Partner nur ermuntern, ihre Energien für dieses gemeinsame Ziel [weiter](#) zu bündeln.

Ohne die europäische Integration hätten wir nach dem Zweiten Weltkrieg weder eine so lange Zeit des Friedens erleben dürfen noch einen so deutlichen Wohlstandsgewinn zu realisieren vermocht.

Entsprechendes gilt perspektivisch auch für den ~~Mereosur~~[Mercosul](#): Jede Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Brasilien,

Argentinien, Uruguay und Paraguay ist eine Investition in das Wachstum der Gesamtregion.

Das ~~Mereosur~~Mercosul-Gipfeltreffen Mitte Juni in Asunción hat allen Beteiligten deutlich gemacht, welche Erfolge bereits erzielt wurden und welche Hausaufgaben noch zu erledigen sind.

VIII.Schlussbemerkung

Meine Damen und Herren,

~~Was was~~ die Verhandlungen EU-~~Mereosur~~Mercosul angeht, so hätten wir uns gewünscht, dass sie schon im vergangenen Jahr abgeschlossen worden wären.

Ein baldiger Abschluss liegt in unser aller Interesse.

Wir sollten dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren, denn es würde sicherlich einen

wichtigen Beitrag für unser gemeinsames Ziel
„Wachstum durch Investitionen“ leisten.

~~Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich darf uns~~
allen nunmehr erfolgreiche Deutsch-
Brasilianische Wirtschaftstage und viele
fruchtbringende Gespräche und
Geschäftsanhörungen wünschen und danke
für Ihre Aufmerksamkeit.